

**Okuli 20.3. 2022; 1.Könige 19, 1-13/ EG 278, 1-9**

## **KEINE GEWALT!**

Elia kann nicht mehr, will nicht mehr.

Was war denn eigentlich geschehen? Im vorgehenden 18. Kapitel gibt es eine Auseinandersetzung um das erste Gebot. „Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus der Knechtschaft befreit hat, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.“

König Ahab hatte, wie auch schon Salomo, um seiner Frauen willen deren Priester und damit deren Kulte ins Land gebracht. Baal, Aschera, Astarte also alles Fruchtbarkeitskulte. Es waren ja fast immer auch politische, diplomatische Hochzeiten.

Kurz: Glaubende beten den Schöpfer an und nicht die Schöpfung. Genau das aber geschieht in den Fruchtbarkeitskulten. Doch Liebe ist nicht teilbar. Königin Isebel, Ahabs Frau, hatte viele Priester Israels umbringen lassen, sie wird auch später noch manchen Tod, zum Beispiel den von Naboth (21.Kap.) verursachen, der Helfer Elias, Obadja, hatte zu je fünfzig in zwei Höhlen israelitische Priester versteckt. 18,37 nennt uns den Kernpunkt, von Elia im Gebet ausgesprochen: Damit sie erkennen, dass du der lebendige Herr bist. Das Volk spielt hierbei eine sehr wankelmütige Rolle, denn sie rufen dem begeistert zu, der das erfolgreichste Event auf die Beine stellt. Wie aktuell doch die Bibel ist.

Opferaltäre werden aufgebaut und Elia fleht zu Gott, seine Macht zu erweisen. Diese Geschichte müssen wir, bei aller nötigen Distanz, als ein Gottesurteil lesen. Als Elia hernach die Menge auffordert, die Baalspriester zu ergreifen, geschieht es durch die Menge und eine erschreckende Abrechnung beginnt. Danach setzt unser Predigttext heute an.

### **( 1. Könige 19 nochmals lesen )**

Elia ist lebensmüde. Isebel will Rache. „Die Götter mögen mir alles nur erdenklich Mögliche antun, wenn ich dir nicht morgen vergelte, was du meinen Priester getan hast.“ Elia flieht aus der Bedrohung an den Ort der Bedrohung. In die Wüste. Wer einmal Mendelsohns Oratorium Elia gehört hat, wird die wunderbaren Melodie und Tragik in der Musik nicht vergessen. Ja, wir sind notwendig demokratisch denkend, über die Gewalt befremdet, wir müssen es sein. Die Kernfrage: Was ist, wenn jemand auch im gläubigen Umfeld ganz alleine ist, niemand ist dir Hilfe, keiner spricht für dich, was ist dann mit dem Kampf um die Wahrheit? Was ist, wenn man die Mitstreiter, ob nun in Höhlen versteckt oder nicht, mundtot geworden sind? Woher kommt Hilfe?

Gibt es beim ersten Gebot noch eine friedlich schiedliche Toleranz. Hatte nicht Jesus im Zinsgroschen gesagt: Gib doch dem Kaiser zurück, was ohnehin dem Kaiser gehört und Gott, was allein Gott gebührt: Ihm allein die Ehre und Anbetung. D.h. doch wohl: Gib dem Kaiser nicht, was Gott gehört! Martin Luther sagt: Gott über alle Dinge. Erleben wir nicht gerade heute, wie dann, wenn das erste Gebot fällt, alle anderen Gebote mit fallen? Nein, an der Benutzung der Waffen kann uns nicht gelegen sein, aber wie wehrlos und stumpf ist unser Glaube? Wo ist unser Unterscheidungsvermögen im Glauben? Die geistliche Waffenrüstung, das Schild des Glaubens, muss ergriffen werden. Wann führen wir ein Leben, in dem wir ständig anderen Götzen und Mächten Liebeserklärungen machen: Ja, mit dir bin ich stark und erfolgreich? Wann beginnt das, das wir uns vor anderen Göttern verbeugen? Wann verführt uns Gottesvolk das erfolgreiche Nachbarvolk und seine Strategien und Methoden zu wählen. Wann ergeben wir uns dem menschenfressenden Moloch, der heute „Der Markt“ heißt und eine geradezu allheilende Wirkung zu haben scheint. Der wird's schon richten, der Menschenfresser, der Familienzerstörer, der Frauenbeleidiger, der Gotteslästerer, der Jungsverächter, der Unbarmherzige, der Kinderschänder, der Soldatenmacher.

Was ist mit der geistlichen Waffenrüstung aus Epheser 6, dem Schild des Glaubens, dem Schwert des Wortes, ganz verrostet und stumpf geworden, dem Helm des Heils, den keiner mehr aufsetzen will, wie wehrlos und zahnlos, wie anpassungssüchtig, wie hypertolerant bis zur Unkenntlichkeit sind wir als Gemeinden geworden?

Gott bekennt sich zu Elia. Elia ist der Prophet des ersten Gebotes. Und: Gottes Sache geht weiter, auch wenn sich Elia für gescheitert erklärt. Er will sterben. Aber auch: Er bekommt einen Nachfolger.

Und der fast übermenschliche große Elia selbst? Er legt sich zum Sterben hin. Was geschieht hier? Wie oft wir in der Wüste sein mögen, auch für uns soll gelten: Da traten Engel zu ihm und dienten ihm. Von Jesus erfahren wir das: Und er war bei den Tieren und die Engel dienten ihm. Mk.3 Und was war das Evangelium am ersten Sonntag Invokavit: Nach dem Versucher traten Engel zu ihm und dienten ihm. Engel, ich weiß gar nicht, ob das stimmt, das Alte Testament kennt das Wort nicht, aber klar ist: Es kommt von Gott, es ist seine Hilfe.

Elia soll schlafen, Gottes Barmherzigkeit breitet seinen Mantel aus über den Propheten zum Schlaf. Elia wird sich fragen lassen müssen: Was tust du hier? Hört ihr den Satz: Adam wo bist du? Aber nicht muss er wieder los, nicht gleich. Gott hat niemals jemand einfach hinausgejagt. Der aber die Herzen erforscht – der weiß auch um ihn und um dich. Die er sendet, die rüstet er aus. Elia darf wieder schlafen, geröstetes Brot und Wasser, Nahrung für Leib und Seele. Elia schläft wieder. Dreimal kommt ein Engel. Der große wehrlose müde Mann hatte entscheiden: Ich habe keinen Weg mehr. Nun spricht Gott durch einen, ja was, einem von Gott her: Steht auf Elia, du hast noch einen weiten Weg vor dir! So lange uns Gott am Leben erhält, haben wir auch eine Aufgabe.

Und Elia stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage bis hin zum Berg Gottes, dem Horeb. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, des Herrn Wort kam zu ihm: Elia, was tust du hier? Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth, denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre sind zerbrochen und deine Propheten mit dem Schert getötet und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen. Nur noch ich bin übrig, kein Frommer, kein Gerechter außer ich, jetzt kommt es nur noch auf mich an“ – so muss man sich erste einmal getrauen vor Gott zu reden. Das ist die Stunde der Bitterkeit und des Hochmutes. Eifer und Einzelkämpfertum – eine böse, üble Mischung.

Und Gott: Tritt heraus, tritt heraus aus deiner Selbstüberforderung, aus deiner Bitterkeit, Einsamkeit, aus deinem Trotz. Verlass deine Höhle, sei nicht ein Gefangener, du bist nicht nur einsam, du hast dich auch selbst einsam gemacht, du allein bist übrig? Geh aber hin auf den Berg des Herrn, dem Ort der Gottesbegegnung, so stellt uns Gott manchmal vor sich hin um uns zu bereiten und wieder zurechtzubringen, wie jetzt und hier in diesem Gottesdienst auch, tritt heraus aus deiner Höhle, verschanze dich nicht, Gott hat eine Aufgabe für dich. Tritt heraus und lass dich senden. Was deine Aufgabe ist, entscheidest nicht du, sondern was der Herr dir zutraut und was er aus dir machen wird. Nicht nur die Baalspriester stehen unter seinem Gericht, sondern auch du, Elia. Er will nicht verurteilen, sondern als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Geh, du hast noch einen weiten Weg vor dir. Richten heißt entscheiden. Gott hat entschieden.

Geh heraus, vor den Berg, Elia und der Herr wird vorübergehen, so, wie er an Mose im Felsen vorüberging: Und ein großer starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her, der Herr aber war nicht im Wind. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen. Und Elia verhüllte sein Angesicht in seinem Mantel, ging hinaus und trat vor den Eingang der Höhle. Der Herr aber sprach abermals: Elia, was tust du hier?

Du hast nach dem wahren Gott gefragt. Ja, du leidest, du hast dich noch nicht gewöhnt, dass alles gleich gültig ist, „es kann sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist, es kann Lüge, Missgunst blähen sich auf, lass es Weile haben, richte nicht um mein noch, manches Ding ist auf den Schein, lass es Weile haben“ – geschrieben im Jahre 1939. Es wird sein, sagt Christus, dass ihr in der Nachfolge Missverständnissen und Anfechtungen unterworfen seid. Wo mit der Nachfolge ganzer Ernst gemacht wird, da wird, so oder so, das Kreuz nicht ausbleiben. Mt.5,12 „denn also haben sie verfolgt, die Propheten, die vor euch gewesen sind.“

Aber in allem gilt brennender und nötiger als je: **Keine Gewalt!** Will mal so sagen: In Gedanken, Worten und Werken. Die einen – mit der stets weißen Weste - wissen es im moralischen Überschwang ohnehin besser. Gewalt ist entweder religiös oder männlich. Diese Geschichte und auch der derzeitige Krieg in der Ukraine lassen manche Gewalttäter\*innen eifertig das wie einen probaten Beweis aussprechen. Ich setze dagegen: Schaut genau hin, Gewalt ist – bittererweise – menschliche, aber nicht männlich.

Nach dem „Erfolg“ auf dem Karmel, öffentlich für alle, nach der Rüstzeit, nach der Bekehrung, nach der Taufe, nach der Konfirmation, nach der Hochzeit ist eben nicht alles gelaufen, versichert, ausgestanden ein für allemal, unverrückbar gesichert für immer. Nicht nur vor den Augen der anderen, sondern auch für dich nicht. Deine Seele und dein Leib werden in Gefahr sein. Dein Glauben wird in Gefahr geraten, und das nicht nur durch *die anderen*.

Elia war erst nur auf der Flucht, dass es eine Flucht direkt in die Arme Gottes, auf den Gottesberg ist, gehört zum Geheimnis der Liebe Gottes. „Deshalb habe ich dir geboten, spricht der Herr, dass du getrost und unverzagt seist, lass dir nicht graue und entsetze dich nicht, denn Gott ist mir in allen, was du auch tust.“ Josua 1,5 Gott will auch die auffangen, die sich im Eifer um ihn ausgepowert haben und nicht mehr können. Die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Die Friedfertigen sollen Gottes Kinder heißen und den Barmherzigen wird die Erde gehören...

**Selig** sind die Stotterfritzen,  
unzählig ihre Synapsen der Liebe.  
**Selig** sind, die kein Bild von mir haben,  
sie treffen mich immer am besten.  
**Selig** sind die Heulsusen,  
mit ihnen ist kein Krieg zu gewinnen.  
**Selig** sind die Fetten,  
denn sie tanzen aus der Reihe.  
**Selig** sind die Schweigenden,  
bei ihnen ist viel Widerhall.  
**Selig** sind die mit Schmerzen,  
denn sie leben verheißungsvoll.  
**Selig** sind die Suppenliebhaber,  
denn sie gehören zu den Geduldigen.  
**Selig** sind die Legastheniker,  
denn sie hören gut zu.  
**Selig** sind die Angsthasen,  
denn sie leben nachhaltig.  
**Selig** sind die Spaßbremsen,  
ihr Blick lässt sich nicht billig ablenken.  
**Selig** sind, die ihr Vieh beim Namen rufen,  
denn sie bekommen ein Gesicht dadurch.  
**Selig** sind...